

24. I. 1918

121

\* (Neuerliche Einschränkung des Straßenbahnverkehrs.) Seit zwei Tagen sind in den Straßenbahnwagen kleine Plakate angeschlagen, auf denen zu lesen steht: „Von nun ab wird an Sonn- und Feiertagen der Verkehr außerordentlich eingeschränkt. Die Beförderung von Koffeln und Kisten ist ausnahmslos verboten.“ Dies ist eine recht unerfreuliche Kunde. Wie man weiß und täglich zu verspüren Gelegenheit hat, ist der Verkehr der Straßenbahnzüge gegen normale Zeiten ohnedies schon ganz erheblich eingeschränkt worden, so daß die Intervallen statt 3 bis 4 oft 8 bis 12 Minuten und darüber dauern. Nun kommt an Sonn- und Feiertagen noch eine weitere Drosselung. Das werden namentlich jene Tausende recht unangenehm empfinden, welche die Woche über in enge, finstere Büreaux oder Magazine eingesperrt sind und bisher die Sonn- und Feiertage dazu benützten, das Manko an Licht, Luft und Bewegung, das sich in sechs Tagen für sie ergibt, an den arbeitsfreien Tagen durch einen Ausflug ins Freie zu paralyzieren. Früher stand dem Touristen, Ausflügler und Wintersportler hiezu auch die Eisenbahn zur Verfügung; das ist bekanntlich infolge der sich stetig steigenden Verkehrsschwierigkeiten nun anders geworden, und man mußte sich begnügen, seinen Sonntagsausflug statt auf den Semmering in die Voralpen oder das weitere Wienerwaldgebiet zu unternehmen, die Straßenbahn bis zu ihren Endpunkten zu benützen. Nun wird nach der neuerlichen Einschränkung auch das schwierig oder ganz unmöglich werden. Sehr viele Großstädter werden diese neue Unannehmlichkeit als Begleiterscheinung des endlosen Weltkrieges recht bitter finden.